

DRESDNER MORGENZEITUNG

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 150. 13. Jahrgang

Dienstag, 1. Juni 1943

Preis 10 Rpt. auswärts 15 Rpt.

Der Duce: Verbreitet heiligen Haß

Wieder 74 sowjetische Flugzeuge an einem Tag abgeschossen

Eichenlaub nach dem Heldentod

Berlin, 31. Mai

Vor kurzem wurde mitgeteilt, daß Major d. R. Richard Grünert bei den Kämpfen im Süden der Ostfront am 14. März den Helden- tof gefunden hat. Nun hat der Führer diesen hervorragenden Offizier nachträglich als 24. Soldaten der deutschen Wehrmacht mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

Major d. R. Grünert hatte — damals noch Oberleutnant und Chef der Panzerartillerie-Kompanie in einem mitteldeutschen Kadettenbataillon — das Ritterkreuz am 14. Dezember 1941 für tapfere und erfolgreiche Führung seiner Kompanie im Kampf um den Brückenkopf von Orla, beim Durchbruch durch die Salinfine und in der Vernichtungsschlacht von Wladwa erhalten. Seitdem hat er sich als Bataillonskommandeur in einem mitteldeutschen Panzerregiment erneut mehrfach durch kühne Entschlossenheit und rücksichtslosen Einsatz seiner Person bewährt. Richard Grünert war 1899 als Sohn des Steinbrucharbeiters August Grünert in Strödel (Kreis Schweidnitz) geboren.

Der Führer hat, wie bereits mitgeteilt, Hauptmann Erich Bärenfänger, Kommandeur des 11. Bataillons eines brandenburgischen Grenadier-Regiments, als 243. Soldaten der deutschen Wehrmacht mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz ausgezeichnet. Hauptmann Bärenfänger, ein bereits in Polen, Frankreich und Griechenland hervorragender bewährter Offizier, hat das Ritterkreuz für seinen und seines Bataillons tapferen und erfolgreichen Kampf bei der Erstürmung von Sewastopol am 7. 8. 1942 erhalten. In den schweren Kämpfen im Westkaukasus und bei dem harten Ringen am Kubanbrückenkopf machte er im Verlauf von wenig mehr als zwei Monaten eine große Zahl Gefangener und erbeutete zwei Geschütze und 79 Granatwerfer, Maschinengewehre und Panzerabwehrkanonen. Erich Bärenfänger wurde am 12. Januar 1915 als Sohn des Oberpostleiters Erwald Bärenfänger in Wenden, Kreis Herford, Gau Westfalen-Süd, geboren.

Nach dem Heldentode mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet wurde Generallieutenant Ernst Daccius, Kommandeur einer fränkisch-jüdischen deutschen Infanterie-Division.

Das Ritterkreuz erhielten ferner Oberleutnant Wilhelm Käfer, Flugzeugführer in einer Wettererkundungsgeschwader, der vom Feindflug nicht zurückkehrte, sowie Oberleutnant Robert Höfeld, Kompanieführer in einem Jäger-Regiment der Luftwaffe.

Englische Hafenstädte bombardiert

Pause der Angriffe am Kuban — Feindliches Frachtschiff durch Luftangriff versenkt

Aus dem Führerhauptquartier, 31. Mai

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Der Feind letzte gestern die Angriffe gegen den Kuban-Brückenkopf nicht fort. Von der übrigen Ostfront wird bis auf ein erfolgreiches eigenes Angriffsunternehmen bei Belisk nur Späh- und Stoßtrupptätigkeit gemeldet. Bei einem Angriff eines sowjetischen Bomberverbandes gegen ein deutsches Geschwader im Schwarzen Meer wurden durch Jagdflieger und Fahrzeuge der Kriegsmarine sämtliche neun angreifenden Bombenflugzeuge abgeschossen. Insgesamt verloren die Sowjets gestern 74 Flugzeuge, sieben eigene werden vermisst.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge griffen Hafenstädte an der englischen Süd- und Südwestküste an und warfen Bomben großen Kalibers auf kriegswichtige Anlagen. Im Mittelmeergebiet vernichtete die Luftwaffe am 30. und 31. Mai 13 Flugzeuge, darunter schwere Bomber.

Bei bewaffneter Fernaufklärung über dem Atlantik wurde ein feindliches Frachtschiff von dem RZ durch Luftangriff versenkt und ein viermotoriges britisches Flugzeug im Luftkampf abgeschossen.

16 Terrorflugzeuge abgeschossen

Rom, 31. Mai

Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: Feindliche Flugzeugverbände warfen gestern zahlreiche Bomben auf die Stadt Neapel, die ihren 70. Luftangriff durchführte, auf Ortschaften Sardiniens und die Provinzen Foggia, Bari und Potenza ab. In Neapel entfiel beträchtlicher Schaden an öffentlichen und privaten Gebäuden. Sechs viermotorige Flugzeuge wurden abgeschossen, drei von italienischen, eins von deutschen F-

Begegnung mit Verwundeten

Rom, 31. Mai

Ein besonderes Erlebnis hatte eine Gruppe von 400 italienischen Kriegsbeschädigten, die zusammen mit einer Gruppe deutscher Verwundeter einige Wochen der Erholung in Badeorten der adriatischen Küste zugebracht hatten. Ueberraschend erschien der Duce unter ihnen, dem sie eine stürmische Huldigung bereiteten. Mussolini antwortete darauf mit einer kurzen, wuchtigen Ansprache.

Die Verwundeten besuchten die Stadt Norcia und den Heimort des Duce, Predappio. Nachdem sie an den Gräbern der Eltern des Duce sowie des tödlich verunglückten Sohnes des Duce, Bruno Mussolini, geweilt hatten, begegnete ihnen plötzlich der italienische Staatschef. Der Duce wandte sich in Worten des tiefsten Mitgeföhls an die Verwundeten und hob hervor, daß sie, die bisherigen Kämpfer an der äußeren Front, nunmehr zu Kämpfern an der inneren Front geworden seien, wo es ihre Aufgabe sei, die letzten Sägen zu kratzen, die sich auch jetzt noch Einbildungen über die Großmütigkeit des englischen und amerikanischen Gegners hingeben. „Eure Auf-

gabe ist es“, rief der Duce den Verwundeten zu, „den heiligen Haß gegen den Feind zu verbreiten. Jede Nachsichtigkeit wäre ein Verbrechen und ein Verrat am Vaterland. In solcher Weise leitet ihr euren Aufmarsch am Kampf um das Ziel, nach dem wir mit unserem allertiefsten Glauben streben.“

Wie aus einem Munde schallte dem Duce auf seine wachenden Worte der Kampftrief der Italiener „Vinceremo“ (Wir werden siegen) entgegen. Anschließend wandte sich der Duce in deutscher Sprache an die deutschen Verwundeten und unterführ in seinen Worten die unauf lösbare Kampfgemeinschaft der beiden Völker.

Zwei neue Morde im Auftrag Moskaus

Bulgarischer Politiker und ein Polizeikommandeur erschossen

Drahtbericht unseres Solioter Vertreters

Sofia, 31. Mai

Sonntag abend wurde der Sobranje-Abgeordnete Aprian Kiewoff auf dem Wege von Plovdiv nach seinem Heimatort Kozlewo von zwei unbekannt gebliebenen Tätern unter Feuer genommen und schwer verletzt. Man schaffte ihn ins Plovdiver Krankenhaus, wo er bald darauf seiner schweren Verwundung erlag.

Der Ermordete war Bauer und besaß ein bekanntes Musteramt. Seit 1940 gehörte Kiewoff dem Sobranje als Abgeordneter an und war Mitglied der Regierungsmehrheit. Im Parlament war er der einzige Volksvertreter, der in Nationalkraft den Sitzungen bewohnte. Kiewoff gehörte dem Parlamentsausschuß für das Kriegsministerium und das Landwirtschaftsministerium an. Seine nationale Haltung war allgemein bekannt. Er war ein entschiedener Gegner des Kommunismus und wies in seinem Heimatbezirk in vielen Versammlungen nach, daß der Bolschewismus eine Irrlehre ist.

Ein weiterer Terroristenanschlag wird aus der nordbulgarischen Stadt Plewen gemeldet.

Dort wurde der Kommandeur der berittenen Polizeieskadron, Maleff, von Terroristen erschossen. Der Leichnam wurde nach Gorna-Grahovica, der Heimatstadt Maleffs, übergeführt. Wir wissen, daß der britische und Moskauer Kundfunk wieder wegen dieser beiden Morde laute Jubeltöne ausstoßen werden. Vielleicht sind doch scheinbar den Beweis, daß das bulgarische Volk kommunistisch verfeuert ist. In Wirklichkeit aber lehnt die überwiegende Mehrheit des bulgarischen Volkes diese Mordtaten ab und beteiligt sich mit ganzer Energie an der Ausmerzung der Märkerbanden. Es ist vielleicht kennzeichnend für die Stimmung und Haltung des bulgarischen Volkes, daß bei den letzten Attentatsversuchen in Sofia vor allem erwerbstätige Frauen und Arbeiter, die von der Nachtschicht heimkehrten, die Verfolgung der Banditen aufnahmen und sie schließlich zur Strecke brachten. Es wird der Tag kommen, an dem auch der letzte dieser gedungenen Kanten des Feindes von seinem Schicksal ereilt worden ist, und dann wird wieder Ruhe im Lande herrschen.



Ein fahrbares Drehstrom-Lok-Aggregat. Eine Technische Abteilung baute aus einer zerstörten Spinnerlei die beschädigte Stromerzeugungsanlage aus, reparierte und montierte sie dann auf erbaute Güterwagen, so ein kleines fahrbares Kraftwerk schaffend. Blick auf die Kesselanlage, die unter Dampf steht.

Unsere Stellung

Von Konteradmiral Gadow

Es scheint, als wenn der große Krieg vorübergehend den Atem anhielte. Allerdings scheint es nur so, denn viele Umstände zwingen unsere Gegner zum Handeln, die Zeit arbeitet nicht für sie, sondern für uns. Es ist Sowjetrußland, schwer erschöpft von seinen Winteroffensiven, bei denen die Feindverluste von unseren Kämpfern auf das 20- bis 30fache der eigenen geschätzt wurden — nur nach den Leichenhaufen vor unseren Stellungen. Der mit allen Mitteln angegriffene Einbruch in das Donezbecken und das große Kerngebiet der fruchtbarsten Ukraine ist unter blutigen Opfern gescheitert. Die Ernährungslage wird von neuem gefährlich, ein darrer Frühling verheißt schlechte Ernte, die Zufuhren über das Nordmeer und den ausgezogenen Iran genügen bei weitem nicht, und der Moskauer Delegierte zu der famosen „Nachkriegs-Ernährungskonferenz“ in Hot Springs forderte barfuß sofortige Maßnahmen statt jüdischer Profitpläne für später. US-Navyminister Knox bekämpfte die Vorbrunnlichkeit der sowjetischen Verforgung mit Lebensmitteln. Alle Sorge der Weltmächte dreht sich um die Fähigkeit der Sowjets zum Durchhalten.

Die aufeinander abgestimmten drei Offensiven der Novemberinvasion in Nordwestafrika, Angriff von Kaptien her, Offensive im Osten, gemäß dem Plan von Casablanca — haben ihr Hauptziel, den gleichzeitigen Zusammenbruch in die europäische Front, verfehlt. Der großartige Widerstand unserer verbündeten Heere ließ es im Osten nur zu den Teilerfolgen in der östlichen Ukraine kommen. In Nordafrika steht der Feind, der „zu Weltmächten seinen Tee in Rom trinken“ wollte, jetzt an der Meerenge von Sizilien und sucht den Weg durchs Mittelmeer zu gewinnen, der über Zemeiten Umweg und 2 Millionen HZT Schiffsraum ersparen und die Klammer über die Tardanellen vollenden soll. Aber dort stehen auch wir von der Höhe in gewaltigen Stellungen, deren Ausbau uns der Zeitgewinn und lähe Widerstand in Nordafrika erlaubt. Schon viele Monate vor dem Ueberfall beherrschten wir die Enge, die kein Transport oder Belieferung passierte. Malta freilich konnte heimlich verlorat werden und blieb eine Gefahr in der Nähe. Aber die vereinigte Luftwaffe der Achse hat jetzt ihre Kräfte beisammen und läßt sie den Gegner in den algerischen und tunesischen, tripolitischen, syrischen und ägyptischen Häfen — vor kurzem bis nach Port Sudan und Ostafrika — äheln. Der Angriffsterror auf Sizilien und Sardinien wird diese Front niemals bis zur Sturzreihe erweichen. Was einer Invasion an Verlusten bliden würde, läßt der Feind mit Bekürzung von den unfruchtlichen und gesch-



Sizilien am Afrikanischen Meer. Der Juno-Tempel in Agrigento. Gewaltige Tempelruinen klassischen dorischen Stil. Oben das Kennzeichen dieser Stadt.

Atlantio-Deck.